

Sperrfrist: 11. Dezember 2013, 19 Uhr – Es gilt das gesprochene Wort.

**Maß und Mitte –
Für ein zukunftssicheres Münster**

Stefan Weber, Fraktionsvorsitzender CDU-Ratsfraktion
11. Dezember 2013

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

wir kommen hier heute am 11. Dezember zusammen, einen Tag nach der Beisetzung von Nelson Mandela. Der große Respekt für Nelson Mandela in der ganzen Welt, der sich auch in Münster ausdrückt, legt nahe, dass wir nicht nur Abschied von einem Mann genommen haben, sondern dass eine bestimmte Art von Führer, der einzigartig in der Welt war, gegangen ist. Mandela hatte eine außergewöhnliche Menge an "moralische Autorität".

Durch seine Demut und seine Bereitschaft, sein Volk mit der Wahrheit zu vertrauen, hat Mandela Hoffnung geschaffen, in dem genug Südafrikaner einander vertraut haben, sich zu vereinigen, um die harte Arbeit des Übergangs zu bewerkstelligen. Mandela war eine der Persönlichkeiten, die durch ihre moralische Autorität zu führen begeistert haben, der andere erhoben hat und viele Menschen für eine gemeinsame Reise gewonnen hat. Bitte gestatten Sie mir zu Beginn den Vorschlag, dass wir in Münster diese Lebensleistung würdigen und eine Straße nach Nelson Mandela benennen sollten.

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

Münster steht heute so gut da, wie noch nie zuvor.

Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner ist mit knapp 300.000 so hoch wie nie, die Tendenz ist steigend.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze ist seit 1999 um 24.000 gewachsen und mit über 146.000 so hoch wie nie.

Die Zahl der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren ist mit 3.300 und einer Betreuungsquote von 42,9 Prozent die höchste in ganz NRW.

Münsters Haushalt weist für 2014 einen Überschuss von knapp 10 Mio. € aus, der für die Schuldentilgung verwendet werden kann.

Demografie, Arbeitsmarkt, Kinderbetreuung und städtischer Haushalt – gerade in den Bereichen, die für viele andere Kommunen mit großen aktuellen, aber auch strukturellen Problemen verbunden sind, steht Münster auf einer soliden Basis.

Diese Basis gilt es zu bewahren und zu stärken. Zumal die Stadt Münster noch längst nicht am Höhepunkt ihrer Entwicklung angelangt ist. Nach den Berechnungen des Landesamtes für Statistik Münster auf dem Weg zu einer Stadt mit rund 330.000 Einwohnern im Jahr 2030 ist. Die Botschaft lautet: Münster ist eine wachsende Stadt.

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

für uns als CDU-Fraktion sind diese guten Zahlen Anerkennung und Auftrag zugleich. Denn ich darf für die CDU-Fraktion ganz selbstbewusst in Anspruch nehmen, maßgeblich an diesem positiven Zwischenergebnis beteiligt zu sein.

Die stetige Entwicklung unserer Stadt in allen gesellschaftlichen und kommunalpolitischen Bereichen ist die Folge einer vorausschauenden und verantwortungsvollen Politik in und für unsere Stadt. Gerade in schwierigen Zeiten ist und war es die CDU, die Verantwortung übernommen hat, die mit der Bürgerschaft die entscheidenden Weichen für eine erfolgreiche Zukunft Münsters gestellt hat.

Es ist die über die Jahre konsequent an den Bürgerinnen und Bürgern orientierte Entwicklung Münsters, die unsere Stadt so attraktiv macht. Der maßvolle Ausbau der Außenbereiche – ich nenne nur Gievenbeck, Roxel, Albachten, Mecklenbeck, Gremmendorf, Amelsbüren oder Wolbeck - genauso wie die Attraktivitätssteigerung in der Mitte. Sparkassenarkaden, Stubengasse, Hauptbahnhof und Umfeld, der Ausbau der Außengastronomie oder die Neugestaltung von Alter Fischmarkt und der Julius-Voos-Gasse, wurden von der CDU-Fraktion entscheidend angeschoben und inhaltlich geprägt.

Es sind die für die heimische Wirtschaft und dabei ganz besonders die für den Mittelstand strategisch getroffenen Entscheidungen, die zu einem rapiden Wachstum der versicherungspflichtigen Arbeitsplätze führen konnten. Die Voraussetzungen für eine gesunde Wirtschaft in unserer Stadt - Neue Gewerbegebiete, ein leistungsfähiger Flughafen, eine gute Verkehrsanbindung – wurden von der CDU beschlossen und von den Grünen bis heute aus ideologischen Gründen bekämpft. Auf Grundlage unserer Beschlüsse konnten neue Arbeitsplätze entstehen, die eine bedeutende sozialpolitische Komponente enthalten, indem Menschen in die Lage versetzt werden, mit ihrer Arbeit sich und ihre Familie ernähren zu können.

Bei der Betreuungsquote sind es die klaren Ziele und der tatsächliche Ausbau, die es seit Ende der 80er Jahre überhaupt ermöglicht haben, dass wir in Münster schon heute eine so hohe Betreuungsquote für Kinder über und unter drei Jahren aufweisen können und aufweisen wollen. Die CDU-Fraktion hat in Münster bereits den Ausbau der Ü3 und der U3-Betreuung vorangetrieben, als ein gesetzlicher Anspruch noch in weiter Ferne lag.

Auch finanzpolitisch wäre die Tatsache, dass wir heute überhaupt einen so positiven Haushaltsentwurf beraten können, dass Münster nicht schon vor Jahren in die kommunale Insolvenz gerutscht ist, ohne das konsequente Handeln der CDU-Fraktion nicht möglich. In sechs Sparrunden seit 2002 hat die CDU den städtischen Haushalt auf Kurs gebracht. Meist gegen den erbitterten Widerstand von SPD und ganz besonders den Grünen, die lieber den Geldhahn noch stärker in konsumtiven

Bereichen aufgedreht und dafür lieber wichtige Investitionen gestrichen hätten.

Der von Oberbürgermeister Markus Lewe vorgelegte Haushalt spiegelt daher auch die wesentlichen Elemente von CDU-Politik der vergangenen Jahre wider. Deshalb hatte die CDU auch die grundsätzliche Bereitschaft, für den Haushalt 2014 Verantwortung zu übernehmen. Die CDU-Fraktion hat in intensiven Beratungen den vorliegenden Entwurf von Oberbürgermeister und Kämmerer gebilligt. Einige Änderungen haben wir beantragt, um in den Bereichen Kinder, Jugend und Familie, Sport oder auch Soziales noch klarere Signale zu senden. Dazu komme ich später noch einmal.

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

die CDU-Fraktion sieht im Haushaltsentwurf für das Jahr 2014 auch den klaren Auftrag für uns als Kommunalpolitiker zum zukunftsorientierten Handeln. Den Auftrag, die Belange und Bedürfe der Menschen weiterhin in den Vordergrund zu stellen und die Entwicklungschancen unserer Stadt so zu gestalten, dass Münster auch in den kommenden Jahren die lebenswerteste Stadt der Welt bleibt.

Dabei kommen wir mit einer mehr zunehmenden Mikro-Betrachtung von Entscheidungen durch die Politik nicht weiter. Wir brauchen vielmehr einen Blick für das Ganze in Münster. Wir brauchen einen Überbau, der überzeugend der Öffentlichkeit deutlich macht, wohin die Reise mit Münster geht. Denn nur, wenn Politik die Stadtgesellschaft zusammenhält, wird es gelingen, die großen Zukunftsaufgaben Münsters zu bewältigen.

Schauen wir auf das Thema Wohnen. Wir alle wissen um die Aufgabe, neuen Wohnraum zu schaffen und reden über Nachverdichtung, wir alle reden darüber, dass wir Flächen schonen wollen, wir alle reden über neue Baugebiete.

Aber: Niemand wird das Wohnproblem in Münster lösen können, wenn die Summe der Argumente gilt, die gegen das Wohnhochhaus am Bahnhof ins Feld geführt werden (SPD und Grüne), die Wohnentwicklung am Hafen nach über zwölf Jahren Debatte noch weiter in die Länge gezogen werden soll (SPD und Grüne) oder wer bei Leoland an der Steinfurter Straße kneifen will (SPD).

Wir sehen, dass Angst vor Veränderung da ist, weil man sich wohl fühlt. „Ich will so bleiben wie ich bin“ ist eine vielfach auszumachende Grundhaltung. Wer im Paradies wohnt, will es halt nicht verändern.

Wir wissen aber auch: „Nichts bleibt so wie es ist, wenn sich nichts ändert.“

Deswegen ist der ISM-Prozess, der den Überbau für das weitere Zukunftsbild Münsters erarbeitet unverzichtbar. Denn Stehenbleiben kann sich Münster nicht leisten.

Wie wollen wir die Thema Wohnraumentwicklung, neue Gewerbeflächen und Flächensparen auflösen?

Wir brauchen einen Dialog über Münsters Zukunft, mit den Bürgern, der

Wissenschaft, den Institutionen, den Unternehmen.

Wir wollen als CDU das Geld dafür zur Verfügung stellen. Die noch nicht einmal verdeckte Begründung dagegen, dass Wahlen näher rücken, ist offen benanntes parteipolitisches Kalkül. Denn: Auf Pepita ist schlecht Schachspielen.

Meine Damen und Herren,

wenn Sie heute den Beschluss treffen, das Geld dafür nicht zur Verfügung zu stellen, dann bleibt die Überzeugung, dass wir es trotzdem machen sollten.

Münster war ohnehin immer am besten, wenn bürgerschaftliche Initiativen sich eingebracht haben. Es ist Münster immer gut gegangen, wenn sich die Bürger zu Wort gemeldet haben und die Politik darauf gehört hat. Deswegen haben wir den Prinzipalmarkt. Deswegen haben wir das Rathaus!

Wir fordern als CDU als Münsteraner, alle Interessentengruppen, die Wirtschaft, die Wissenschaft auf, sich in einem Prozess über Münsters Zukunft zu beteiligen. Dieser Prozess kann und sollte dann aus der Mitte der Gesellschaft begonnen werden, ob das SPD, Grünen und FDP passt oder nicht. Die Münsteraner lassen sich nicht sagen, wann sie über ihre Zukunft sprechen dürfen. Wir brauchen einen Dialog über das Wohnen, der Rahmen für wirtschaftliches Engagement, die Wissenschaft, den Sport und den Umfang finanzierbarer kommunaler Leistungen.

Ich bin mir sicher, die Bürger vertun keine Chance, sie nutzen sie.

Meine Damen und Herren,

Haushaltsberatungen sind Zukunftsvorsorge. Und zur Zukunftsvorsorge gehört die Rückführung der städtischen Schuldenlast.

Ein ganz bedeutender Schritt dazu ist, dass die vorangegangene Konsolidierung wirkt, die Einnahmen der Stadt gut sind und sich damit erstmals seit Jahren wieder die Möglichkeit zur aktiven Schuldentilgung bietet, die städtischen Finanzen generationengerecht zu konsolidieren. Genau darauf haben wir in den vergangenen Jahren hingearbeitet und wir haben uns dabei auch nicht von Rückschlägen, wie der weltweiten Krise der Finanzsysteme, entmutigen lassen.

Da war es immer hilfreich, dass sich die CDU-Fraktion stets klar positioniert und verortet hat. Wir stehen mitten in dieser Stadtgesellschaft, wir sehen Münster als Teil einer starken Region und wir trauen unseren Bürgerinnen und Bürgern zu, ihr Leben ohne ideologische Bevormundung oder Gängelung durch neue Verbote und Einschränkungen eigenverantwortlich zu gestalten.

Genau das unterscheidet uns ganz offenkundig vom heute zur Abstimmung stehenden Haushalt der sogenannten Ampel.

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, ich kann beim besten Willen im vorliegenden Papier sowie den Begleitanträgen von SPD, Grünen und FDP, also der

Ampelsteuerung des Haushalts, keine klare Linie erkennen.

Wo ist der Leitgedanke in diesen Beschlüssen? Wo ist die Werthaltigkeit? Es scheint die drei Fraktionen augenscheinlich der tiefe Wunsch zu sein, die Verwaltung – warum auch immer – ans Gängelband legen zu wollen. Wo ist aber Ihre gemeinsame Idee für die weitere Entwicklung Münsters? Und kann es wirklich der Anspruch bzw. die Lösung für das Oberzentrum Münster sein, sich bei wichtigen Regionalprojekten durch die Hintertür zu verabschieden?

„Ampelsteuerung“ im Haushalt bedeutet Ablaufbehinderungen im Haushalt und Baustellen an zahlreichen Stellen. Dies geht einher mit vielen „Stopps“ (also Vertagen von Haushaltspositionen“); mit einer höchst undurchsichtigen „Baustellenbeschilderung“ (Was will Rot-Gelb-Grün wirklich) wie der Finanzierung von Kunstrasenplätzen aus dem ohnehin viel zu knappen 2-Mio Topf.

Als CDU haben wir Schwerpunkte definiert, wie wir diesen Haushaltsentwurf besonders profilieren wollen und zu denen wir Anträge gestellt haben, die nicht zu Mehrausgaben führen werden. Wir haben aber auch Anträge von freien Trägern abgelehnt, da wir den Haushalt nicht dauerhaft belasten wollen. Auch hier unterscheiden wir uns von den Vorschlägen der Ampel deutlich.

Ich möchte an einigen Punkten noch einmal unsere CDU-Positionen verdeutlichen.

1. Schwerpunkt: Wir brauchen mehr Engagement bei der Konsolidierung der städtischen Finanzen

Wir sind stolz darauf, dass wir endlich in die Schuldentilgung einsteigen können. Die CDU wird von diesem Weg nicht abrücken. Mit dem jetzt von SPD, Grünen und FDP vorgelegten Papier wird deutlich, dass – wie gerade ausgeführt - entgegen der anfänglichen Behauptung, einen Sparhaushalt vorlegen zu wollen, lediglich zahlreiche Veränderungen realisiert wurden. Ein nennenswerter Konsolidierungsbeitrag konnte nicht erzielt werden. Offensichtlich ist man in den Fraktionen von SPD, Grünen und FDP zur Einsicht gelangt, dass eine weitergehende Konsolidierung im vorhandenen Rahmen nicht möglich ist. Und die Befriedigung von Wünschen dreier Verhandlungspartner kostet eben nun mal auch Geld.

Meine Damen und Herren,

es drängt sich vielmehr der Eindruck auf, dass es der Ampel nicht um die Sachfrage, sondern eine Machtfrage geht. Als CDU-Fraktion haben wir in sechs Konsolidierungshaushalten (2002, 2003, 2005, 2007, 2011, 2012) Verantwortung übernommen und ein Einsparvolumen von insgesamt 150 Millionen Euro erreicht. 500 Stellen wurden dabei in der Stadtverwaltung abgebaut. Sie reden vom Sparen und geben mit Ihren Beschlüssen mehr Geld aus als der Verwaltungsentwurf. Von einer angekündigten Konsolidierung sind Sie Lichtjahre entfernt.

2. Schwerpunkt: Einbindung in die Region

Wesentlich für eine gute Zukunftsvorsorge Münsters ist ein gutes Miteinander im

Münsterland. Münster hat als Mittelpunkt der Region und als größte Stadt den höchsten Profit von einer guten Zusammenarbeit. Münster und die Münsterlandkreise müssen sich gemeinsam anstrengen, die Region dauerhaft gut aufzustellen. Eine unkoordinierte und einseitig durch die Stadt Münster erklärte Kürzung beim Münsterland e. V. schadet der Zusammenarbeit in der Region ganz erheblich. Vor allem wenn dies ohne jede Rückkoppelung mit den Partnern passiert. Wir müssen Konflikte aus einem unabgestimmten Vorgehen, wie seinerzeit bei der Einführung der Zweitwohnsitzsteuer, vermeiden. Wer interkommunale Zusammenarbeit will, muss an gemeinsamen Haltungen der Region, wie beim Flughafen Münster-Osnabrück, mitwirken. Zusammenarbeit ist immer ein Geben und ein Nehmen.

Ihr regionalpolitisches Credo „Wenn ich könnte, wie ich wollte, blieb ich stets in Hohenholte“ ist ein Rückschritt in früheste Kirchturmpolitik.

Ein OB von Münster ist ja schon mal mit einem Fass Bier nach Kattenvenne gekommen. Die Kattenvenner sind natürlich auch in Münster herzlich willkommen. **Die Münsteraner müssen allerdings auch eine Politik machen, die nicht mit Kattenvenne zu verwechseln ist.**

3. Schwerpunkt: Gute Anbindung

Das Oberzentrum Münster muss gut angebunden sein, aber auch für unsere Bürgerinnen und Bürger sind funktionierende Verkehrssysteme von großer Bedeutung. Wir waren daher sehr froh, im Frühjahr gemeinsam mit Verkehrsminister Ramsauer die Verkehrsstation des Hauptbahnhofes eröffnen zu können. Und es sieht ja endlich so aus, dass auch der Bahnhof selbst endlich umgebaut werden kann. Das ist ein Meilenstein für Münster!

Das münstersche Straßensystem muss ausgerichtet werden auf eine wachsende Stadt. Ein weiteres Aufschieben der Maßnahmen an der Weseler Straße, die sogenannte „Spinne“ ist ein Programm für mehr Staus in Münster, auch die weitere Reduzierung der Unterhaltungsmittel zugunsten von Radwegen ist abzulehnen. Als CDU haben wir erneut einen Antrag gestellt, um endlich auf unseren Einfallstraßen eine Grüne Welle zu bekommen, die für Autofahrer und Anwohner überfällig ist.

4. Schwerpunkt: Sport ist eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe

Die CDU-Fraktion sieht den Sport immer stärker als eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe, wo schon längst neben dem sportlichen Tun mit einer positiven gesundheitlichen Komponente die Aspekte Integration, Kinder- und Jugendarbeit sowie Bildung feste Bestandteile sind. Unter diesem Aspekt ist es mehr als berechtigt, in den wachsenden Stadtteilen Amelsbüren und Wolbeck mit ihren sehr aktiven Sportvereinen einen Kunstrasenplatz zu bauen. Die Möglichkeit gerade für Kinder und Jugendliche ganzjährig zu trainieren und sich dadurch sinnvoll in einer Gruppe zu beschäftigen ist alles andere als Luxus und daher nicht nur wünschenswert, sondern sinnvoll. Bei der Ampel haben die Außenstadtteile ganz offensichtlich keine Lobby, sondern sollen die Folgen des Stadtteilwachstums möglichst allein regeln.

Es ist falsch, dass Sie die Mittel für die dringend benötigte Turnhalle der Erich-Klausener-Schule streichen. Stattdessen soll eine Art Sportpalast in der Innenstadt gebaut werden. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, dass aufgrund der Entfernung wohl nie ein Erich-Klausener-Schüler in dieser Halle unterrichtet werden wird. Das ist dann eine effektive Sportförderung und effektive Unterstützung einer münsterschen Realschule.

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

nicht alles, was gut und nachhaltig ist, muss viel Geld kosten. Die Zeiten, in denen die Qualität eines Haushaltes oder eines einzelnen Fachbereiches immer nur über die Höhe der Mehraufwendungen definiert wurde, sind vorbei. Wir alle wissen, dass die Finanzsituation von öffentlichen Kassen dauerhaft labil sein wird. Daher kann es nicht die erste Lösung von Problemen sein, immer mehr Geld in die Hand zu nehmen. Es geht vielmehr um die kreative, neue Verwendung der vorhandenen Mittel, um die Veränderung von Strukturen, damit die Probleme entweder gar nicht mehr entstehen oder aber die Arbeit gegen die Folgen finanziert werden kann.

Der heute zur Verabschiedung stehende Haushaltsentwurf wurde durch ein Bündnis von SPD, Grünen und FDP so verändert und verwässert, dass wir ihm als CDU nicht zustimmen werden.

Es ist vielmehr so wie bei einer Gemüsesuppe, in die jeder das reinwerfen durfte, was ihm gefällt. Mit der klaren Hoffnung bei Auslöffeln doch nicht auf das ungeliebte gelbe, grüne oder rote Gemüse zu stoßen und wenn doch es vielleicht einfach wieder in die große Schüssel zurückwerfen zu dürfen.

Oder mit der Hoffnung, dass mit der Kommunalwahl das eigne Mandat endet und eben andere diese seltsame Suppe auslöffeln müssen.

Es ist ein Bündnis, das wahrscheinlich nur wenige Monate vor eine Kommunalwahl entstehen konnte, da alle drei Beteiligten wussten, dass damit nur eine kurze Lebensabschnittspartnerschaft definiert wurde.

Das zeigt sich exemplarisch im Bereich Kinder, Jugend und Familie, wo SPD und Grüne Anträge mittragen, die sie noch wenige Tage zuvor als den größten anzunehmenden Blödsinn ansahen. Bau und Betrieb von Kindertagesstätten durch private Träger – hinter vorgehaltener Hand hört man dann, dass bis zur Kommunalwahl sowieso keine Kita mehr gebaut werde und dann sei ja der einjährige Modellversuch schon wieder fast abgelaufen.

Meine Damen und Herren,

dies ist jedenfalls nicht die Politik, die uns als CDU-Fraktion auszeichnet.

Die CDU steht für klare Signale (für die Region, für eine gute Zukunft Münster, in der Verkehrspolitik, im Sport).

Mit der CDU gibt es kein Wirrwarr in haushaltspolitischen Baustellen, wir setzen den

Konsolidierungskurs für eine nachhaltige Haushaltspolitik gern fort und setzen „dieser“ politischen Ampel bei den nächsten Kommunalwahlen gern die „Schwarze Mütze“ auf.

Meine Damen und Herren,

zum Schluss ist es Zeit Dank zu sagen. In diesem Jahr möchte ich zu Anfang und ganz herzlich allen Bürgerinnen und Bürgern danken. Ohne Sie und ohne Ihr großes Engagement in und für Münster wäre diese Stadt nicht unsere Stadt. Ich möchte aber auch Oberbürgermeister Markus Lewe und Kämmerer Alfons Reinkemeier mit seinem Team danken, die diesen Haushaltsentwurf verfasst haben und uns allen bei Fragen und Beratungen zur Seite standen. Aber auch allen übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung gilt unser Dank, denn sie sind es, die unsere Beschlüsse in die Tat umsetzen. Den Mitgliedern des Rates, der Bezirksvertretungen, des Integrationsrates, aber auch den Vertreterinnen und Vertretern der Presse wünsche ich eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr 2014. Dort erwarten uns viele neue Herausforderungen, nicht nur die Kommunalwahl im Mai, für die wir über die Feiertage die notwendige Kraft tanken sollten.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.